

# Botte vom Welzheimer Wald.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 A. im Oberamtsbezirk 1 M 25 A auswärts 1 M 45 A. Insertionspreis: die kleinpaltige Zeile oder deren Raum 7 A, auswärts 10 A.

Nr. 91.

Welzheim, Samstag den 17. Juni 1893.

27. Jahrgang.

## Ämliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung, betreffend Reisebeiträge zum Besuch der Weltausstellung in Chicago.

Von den der Zentralstelle für Gewerbe und Handel aus Anlaß der Weltausstellung in Chicago zur Verfügung gestellten Mitteln sollen 10 000 M. verwendet werden, um neben einem im Exportwesen erfahrenen Mann eine Anzahl dem Gewerbe angehöriger Personen, namentlich auch Techniker, Werkmeister u. dgl. mit Reisebeiträgen im Maximalbetrag von 1500 M. zum Besuche dieser Ausstellung zu unterstützen.

Bewerber, welche sich über einen tüchtigen eigenen Geschäftsbetrieb oder über hervorragende Leistungen in einem fremden Geschäft ausweisen können und die Fähigkeit besitzen, aus dem Besuche der Ausstellung für sich und Andere Nutzen zu ziehen, haben ihre Gesuche mit den erforderlichen Belegen und mit einer Darlegung ihrer Bil-

dungslaufbahn längstens bis 1. Juli an die Handels- und Gewerbetammer ihres Bezirks einzureichen, wobei die unselbständigen Gewerbetreibenden auch nachzuweisen haben, daß und welche Reisebeiträge ihnen außerdem von ihren Arbeitgebern oder von anderer Seite zugesichert worden sind.

Unter sonst gleichen Umständen erhalten diejenigen Bewerber, welche der englischen Sprache mächtig sind, den Vorzug.

Die Unterstützten haben die Verpflichtung, sich mindestens drei Wochen zum Studium in Amerika aufzuhalten und nach ihrer Rückkunft einen Bericht über die für ihren Beruf auf der Reise gemachten Wahrnehmungen zu erstatten.

Stuttgart, den 6. Juni 1893.

K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel.  
G a u p p.

## Telegramme

### über Wahlergebnisse.

Welzheim, 16. Juni. (Gesamtresultat.)  
Welzheim: Schmid 178, Speiser 174, Schad —, Agster 14, ungiltig 1; Alsdorf: Schmid 104, Speiser 84, Schad 2, Agster 35; Großdeinbach: Schmid 16, Speiser 52, Schad 25, Agster 32; Kaisersbach: Schmid 180, Speiser 79, Schad —, Agster —, ungiltig 1; Kirchentruberg: Schmid 112, Speiser 15, Schad —, Agster 1; Dorch: Schmid 146, Speiser 147, Schad 5, Agster 90; Pfahlbrunn: Schmid 130, Speiser 82, Schad 3, Agster 6, ungiltig 1; Plüderhausen: Schmid 149, Speiser 122, Schad 1, Agster 14; Rudersberg: Schmid 73, Speiser 147, Schad —, Agster 25, ungiltig 1; Unterschlechtbach: Schmid 100, Speiser 18, Schad —, Agster —, ungiltig 1; Waldhausen: Schmid 112, Speiser 101, Schad —, Agster 11; Wäshenbeuren: Schmid 8, Speiser 126, Schad 56, Agster 42.

Oberamtsbezirk Welzheim: Schmid 1308, Speiser 1147, Schad 92, Agster 270.

Oberamtsbezirk Gmünd: Schmid 678, Speiser 759, Schad 2198, Agster 1319.

Oberamtsbezirk Gbypingen: Schmid 3171, Speiser 2609, Schad 317, Agster 1731.

Oberamtsbezirk Schorndorf: Schmid 2072, Speiser 1632, Schad 6, Agster 304.

### Gesamtresultat des X. Wahlkreises

Schmid	7273
Speiser	6137
Agster	3606
Schad	2613

### Weitere Wahlergebnisse aus Württemberg sind bekannt:

Hall Hartmann 9770, gewählt. Mühlhäuser 4590, Agster 885, Riene 279. Ulm Bantleon 10 383, alle anderen ebensoviel. Montag Entscheidung, ob Stichwahl. Gewählt Gröber Ehingen, Braun Biberach, Rembold Ravensburg, Pflüger Mergentheim, Gaußmann Rottweil, Payer Tübingen. Stuttgart Stichwahl Siegle rund 10 000, Cloß 14 000, Eßlingen Ehn 8972, Weiß 7093, Dieß 3716, Heilbronn Mayer 8363, Haag 5865, Rittler 4949, Gröber 2272.

Ferner gewählt: Ellwangen Wengert, Horb Galler, Calw Gültlingen; Stichwahlen: Cannstatt Kallenberg, Schnaidt, Döblingen Kercher, Schrempf, Schorndorf Schmid, Speiser.

### Besondere Eigenschaften von Tieren und ihre Bedeutung.

Viele der heute lebenden bekannten Tierarten haben charakteristische Eigentümlichkeiten, die dem oberflächlichen Beschauer entgehen, dem sinnenreichen Beobachter aber hochinteressant sind, weil sie zu beachtenswerten Schlussfolgerungen führen. So hängt die Thatsache, daß alle Wiederkäuher gespaltene Klauen haben, irgendwie mit der ihnen zugewiesenen Nahrung und den Orten aus denen sie diese suchen, zusammen, und ebenso erklärt sich der scheinbar räthselhafte Mangel von Zähnen bei den zum Teil fleischfressenden Schildkröten durch den

Umstand, daß ihre Natur sie auf ein Erschnappen und rückweises Einschlingen der Nahrung anweist, das Kauen ihnen aber bei der eigentümlichen Art ihres Atmens unmöglich ist. Ebenso ist es bei den Fischen. Sie alle, selbst die großen Raubfische, schlucken rasch, und ohne zu kauen, ihre Beute hinunter, weil sie gezwungen sind, zum Zweck des Atmens unaufhörlich ihre Kiemen zu öffnen und wieder zu schließen, also nichts lange im Maule halten können. Mit der Natur ihrer Nahrung hängt es sicher zusammen, daß von den Schnäbeln der meisten Vögel nur die eine Hälfte beweglich ist, während der Papagei beide bewegen kann, daß dieser Schnabel gerade und zugespitzt, jener krumm und stumpf ist, dieser röhrenförmig und jener gekreuzt, — es ist eben nichts zufällig, und selbst in dem scheinbaren Mangel befundet sich eine tiefdurchdachte Fürsorge für das Bestehen der Geschöpfe.

Die Augenbrauen, von denen alle behaarten Vierfüßler wenigstens eine Spur besitzen, fehlen dem Pferde gänzlich, — weil die Form seines Kopfes diesen Schutz für das Auge unnötig macht; der Hase hat keine Augenlider und kann dann daher im Schlafe seine Augen nicht in gewöhnlicher Weise schließen, dafür ist ihm eine dünne Nickhaut verliehen, ähnlich der der Vögel; die er im Schlaf und wahrscheinlich auch beim Ruben über die Augen zieht. Der Frosch, der wie die Fische seinen Fraß schnappend erbeutet, ist hierzu von der Natur in jeder Weise eingerichtet, sowohl durch seine Farbe, die ihn für die Beute unkenntlich macht, wie durch seine Atmungswerkzeuge, die ihm den Aufenthalt an der Luft, wie im tiefen Schlamm ermöglicht. Freilich muß er, bis auf die kurzen Augenblicke, wo er seinen Raub erschnappt,



den Mund beständig geschlossen haben, er kann mit offenem Munde nicht atmen und würde ersticken, wenn man letzteren mit Gewalt offen hielt.

Einer besonderen Fürsorge erfreut sich das flüchtige Rotwild, als habe der Schöpfer diese jagdbaren Tiere des Waldes ganz besonders für ihr hartes Schicksal, gehegt und verfolgt zu werden, ausgerüsten wollen. Sie haben nämlich außer den Nasenlöchern noch weitere Atmungsöffnungen, die ihnen beim schnellen Lauf ein freies Luftschöpfen ermöglichen. Scheinbar zu kurz gekommen ist das Schaf, denn ihm fehlen die oberen Zähne, aber auch hierin muß der denkende Beobachter eine weise Fürsorge erkennen. Wenige Tiere sind hinsichtlich des Futters so wählerisch geschaffen, so ganz und gar auf die vorzüglichsten, weichsten und süßesten Futterpflanzen angewiesen, wie das Schaf, es würde also beständig Gefahr laufen, an unpassender Nahrung zu Grunde zu gehen, wenn der scheinbare Mangel in seinem Zahnwuchs ihm nicht die Günstigkeit härterer, derberer Pflanzen überhaupt unmöglich machte.

Mitunter zeigt sich bei Tieren eine Art Ahnungsvermögen, indem sie wechselseitig ihren jungen Sprößlingen den Krieg erklären. So ist der Storch ganz besonders von jungen Käzchen eingenommen, die er, wo er ihrer habhaft wird, als Lederbissen verzehrt, gerade als wüßte er, welche Gefahr seinen eigenen Jungen von dem Käzengeschlecht droht. Diese Jäger der Dächer stellen nämlich mit Vorliebe der Storchbrut nach, und so ist dieser gegenseitige Vertilgungskrieg mehr als die Befriedigung eines Gelüstes, — es ist das Bemühen, ein feindliches Geschlecht auszurotten, noch ehe es dem eigenen Nachwuchs gefährlich werden kann. Der allmächtige Trieb der Selbsterhaltung und zugleich die Sorge um die kommende Generation bewegt den Storch, die Käzchen zu fressen, die alte Kaze, die Storchjungen zu vertilgen; jener Trieb führt aber auch in einzelnen Fällen zur Schonung anderer Tiere, die der Stärkere sonst als willkommene Beute betrachten würde. Das Krokodil giebt hiervon ein merkwürdiges Beispiel. Seiner Natur nach verschlingt es alle kleineren Tiere, die in sein Reich kommen, und verschmäht selbst die Vögel nicht, die ihm arglos zuslatern. Nur ein einziger Vogel von der Größe einer Drossel erfährt eine unbeschreibliche Schonung, — unbegreiflich allerdings nur dann, wenn man ihre Ursache nicht kennt. Das Krokodil, das an sonnigen Stellen zuweilen ganz oder teilweise ans Land getrocknet ist, liegt da so recht mählig mit weit geöffnetem Rachen und läßt den Vogel ruhig hineinspazieren, duldet es auch, daß er sich längere Zeit in diesem gefährlichen Räume aufhält. Der Vogel aber ist darin nicht müßig; emsig pickt er im Rachen des Krokodils umher, bis er die Gaumenwände, Zunge und Zähne des großen Tieres von den Blutegeln gesäubert hat, die sich bei dem langen Aufenthalt im Wasser im Rachen angesammelt haben. Wunderbare Wechselseitigkeit der Hilfeleistung! Gerade dieser kleine Vogel, dem die Blutegel eine willkommene, leichte Beute sind, wird von dem Antier verschont und befreit es dafür, indem es seiner Nahrung nachgeht, von einer schweren Plage. Woher weiß das Vögelchen, daß es sich furchlos in den Rachen des Antiers wagen darf, und daß die tödlichen Lederbissen finden wird, — und woher weiß das Krokodil, daß unter den vielen sich mehr oder weniger ähnlichen Vögeln gerade dieser ihm eine Erleichterung gewähren kann und will? Wahrscheinlich das Wort Hamlets: „Es giebt mehr Dinge zwischen Himmel und Erde, als eure Schulweisheit sich träumen läßt.“ es findet jeden Tag seine Bestätigung

für den, der mit sinnigem Auge im Wunderbuche der Natur zu lesen versteht.

(N. d. Blaumann.)

## Württemberg.

**Gmünd, 13. Juni.** Der Fahndungspolizei ist es gelungen, die unnatürliche Mutter, welche vor wenigen Wochen ihr neugeborenes Kind tötete und im See bei der sogenannten kleinen Schweiz versenkte, in der Person einer hiesigen Fabrikarbeiterin ausfindig zu machen. Sie ist heute mit ihrer Mutter an das R. Amtsgericht eingeliefert worden.

**Von der bayerischen Grenze, 14. Juni.** Bei einem Brande in der Nischelesmühle (Eäge) in Stein bei Zimmernstadt sind vier junge Menschenleben in den Flammen umgekommen, die vier Kinder des Pächters Lingenhöhl, im Alter von 14, 16, 19 und 21 Jahren. Der Vater, der noch einen Versuch machte, sie zu retten, mußte zurückkehren, da er selbst in größter Lebensgefahr war.

## Deutschland.

**Berlin, 15. Juni.** Die Blätter fordern angesichts der Bedeutung der Entscheidung zu allgemeiner Wahlbeteiligung auf. Heilige Pflicht jedes Wahlberechtigten sei diesmal die Stimmabgabe. Das Berliner Tageblatt schreibt: Der heutige Tag ist bedeutungsvoll für die innere Entwicklung unseres Vaterlandes; denn vom Ausfall der Wahlen wird es abhängen, ob wir im Reiche gedeihlichen Zuständen entgegengehen werden, oder ob unser schwere Kämpfe harten. Die Börse glaubt, nach einer erneuten Ablehnung der Militärvorlage sei so bald nicht wieder Aussicht vorhanden, die ungeheuer populäre Forderung der zweijährigen Dienstzeit von der Regierung wieder zu erlangen.

**Berlin, 15. Juni.** Dem Vorwärts zufolge erfolgte die Verhaftung des sozialdemokratischen Reichstagskandidaten Kumert in Halle wegen Diebstahls, anscheinend im Zusammenhang mit den bekannten Militärgerichtskenntnissen.

**Frankfurt, 15. Juni.** Das „Frankfurter Journal“ wurde heute an eine Vereinigung nat. lib. Herren für 30 000 M. verkauft. Der Fortbestand des Blattes ist dadurch gesichert.

**Fünfkirchen, 15. Juni.** Der Streik ist als beendet anzusehen, die Arbeit ist in allen Bergwerken wieder aufgenommen worden, 2500 Mann sind an der Arbeit.

## Ausland.

**Luxemburg, 14. Juni.** Gestern wurden hier allgemeine Wahlen zur Erneuerung der Hälfte der Kammer vorgenommen. Das Ergebnis ist eine Niederlage der liberalen Partei.

**Wien, 15. Juni.** In der österreichischen Delegation führte Kalnoky über das Verhältnis zu Rußland folgendes aus: Oesterreich-Ungarn habe bei seinen langsamen Rüstungen stets die Finanzlage im Auge; allein die Einstellung der Rüstungen hänge nicht von Oesterreich-Ungarn ab. Bezüglich Rußlands liegen keine Thatsachen vor, welche eine Wendung oder Schwendung bedeuten könnten. Das Vorhandensein ungelöster Einzelfragen verhindere keineswegs den Bestand guter, ja sehr guter Beziehungen zwischen den Kabinetten. Die allgemeine Lage begründe kein Bedürfnis, über die äußere Politik zu debattieren.

**Paris, 14. Juni.** In der Kammer wurde ein Supplementärbericht der Armeekommission über das Cadregesetz verteilt, in dem es heißt: „Unser einziges Ziel ist, dem Kriegeminister zu ermöglichen, unsere Reserve unverzüglich zu encadrieren. Der Mannschaftsstand unserer Linientruppen ist verdoppelt, aber wir würden die schwerste Verantwortung auf uns laden, wenn wir die neuen Formationen noch ein

Jahr ohne Cadres ließen.“ Der Bericht beklagt die Langsamkeit, mit der die Kammer bisher betreffs des Cadregesetzes vorgegangen sei, und schließt: „Ein weiterer Verzug würde die uns anvertrauten Interessen kompromittieren. Die Sorge um die nationale Wehrkraft verlangt es; wir haben keinen Tag zu verlieren.“ Der Deputierte Mezieres, Präsident der Armeekommission, will unter Berufung auf patriotische Erwägungen demnächst von der Kammer verlangen, daß sie das Cadregesetz in einer einzigen Sitzung votiere. Bei allen Deputierten, welche Amendements zum Cadregesetz einbrachten, wurden dringliche Schritte unternommen, um sie zur Zurückziehung der Amendements zu bewegen.

**San Francisco, 14. Juni.** In der Nähe von Visalla fand ein verzweifelter Kampf zwischen Eisenbahnräubern und Polizisten statt. Ein Räuber wurde erschossen, die anderen flüchteten.

**Kairo, 15. Juni.** Reuter meldet: Seit Freitag kamen in Mekka 155 Cholera Todesfälle vor.

## Verschiedenes.

**Bamberg, 10. Juni.** In kurzer Zeit haben sich drei Bauern aufgehängt, da sie durch die herrschende Futternot den Untergang ihres ganzen Hausstandes befürchteten und geistesgestört wurden. In Oberschwabach erhängte sich der Bauer Johann Schmitt in seiner Holzhalle, in Gollmuthausen der Bauer Ferdinand Eppler mitten zwischen seinem Vieh im Stalle, der dritte Selbstmord kam an der sächsischen Grenze vor.

**Dof, 12. Juni.** Eine sonderbare Hasenscheuche. In der Nähe von Rautendorf wollte ein Dekonom durch Entwickeln von — Pulverdampf die Hasen von seinem Garten abhalten (!) und begab sich zu dem Zwecke mit einer vollen Pulverflasche hinaus. Einen Teil des Pulvers schüttete er aus und zündete es an, dabei explodierte die Flasche und der Wundermann wurde übel zugerichtet: das Gesicht war ihm verbrannt, einen Augendeckel zerrissen und tiefe Wunden an Armen und Händen trug er davon.

## Handel und Verkehr.

**Schorndorf, 14. Juni.** Die Heuernte hat vor einigen Tagen hier begonnen. Der Landmann erhält diesmal leider nur wenig Heu, doch liefern die Wiesen, welche bewässert werden konnten, einen befriedigenden Ertrag. Der Stand der Winterfrucht ist ein schöner, bei den Sommerfrüchten ist das Wachstum ein langsames; es fehlt ihnen sowie den Rüben und andern Gewächsen ein kräftiger Regen. Die Aussichten beim Obst sind im Thale nicht gerade günstig; hauptsächlich die Zitzenbäume, deren viele allerdings in den letzten Jahren abgeworfen und mit Reisern anderer Sorten bepflanzt wurden, zeigen Fruchtmangel. In höheren Lagen versprechen die Obstbäume vielfach einen reichen Ertrag.

**Nürtingen, 13. Juni.** (Viehmarkt.) Zutrieb 25 Pferde, 341 Ochsen und Stiere, 274 Kühe und Kalben, 186 Stück Jungvieh, 140 Läufer- und 340 Milchschweine. Handel sehr gedrückt mit Preisrückgang bis zu 30%. Erlös per Stück bei Mastochsen 280 bis 390 M., Zugochsen 180—190 M., Stiere 90 bis 170 M., Kühe und Kalben 180—240 M., Jungvieh 40—110 M., Läufer- und Milchschweine 17 bis 30 M., Milchschweine 5—14 M.

**Dibersach, 14. Juni.** (Viehmarkt.) Zutrieb 420 Stück. Handel sehr flau, bedeutender Abschlag. Jedes Stück ist gegen früher um 50 bis 60% im Preise gesunken. — Schweinemarkt. Zufuhr 320 Milch- und 20 Läufer- und Milchschweine. Preise für Milchschweine 13 bis 17 M., für Läufer- und Milchschweine 30—40 M. pro Stück.



Niedlingen, 12. Juni. (Fruchtpreiszettel.) Korn 9 M. 19 Pfg., Hafer 9 M. 2 Pfg.

München, 14. Juni. Der heutige Viehmarkt war sozusagen ein denkwürdiger. Beim Großvieh zwar, von dem 664 Stück zugeführt waren, blieben die Preise ziemlich unverändert auf 26 bis 29 M. stehen. Allein beim Kleinvieh sanken die Preise noch weiter herab und erreichten den tiefsten Stand dieses Jahres auf dem Münchener Viehmarkt. Kälber waren 1624 zugetrieben. Schweine 1626. Kalbfleisch kostete das Pfund Lebendgewicht 20—35 Pfg., Ausstück 40 Pfg.; Schweinefleisch das Pfund Lebendgewicht 34—44 Pfg. Von den Kälbern wurden kaum zwei Drittel verkauft; die Händler und Bauern klagen deshalb sehr über die letzten schlechten Märkte. Von diesen billigen Preisen spürt aber das Münchener Publikum noch sehr wenig.

### Der letzte Postschirremeister.

(Fortsetzung.)  
„Glaub's nicht, Mama, er hat's gethan, er wollte nicht mal mein Ersparn . . . Der

Kapitain hielt ihr den Mund zu und drückte ihren Kopf an seine Brust. „Still davon, kleine Maus! Wenn ein Vogelpaar sein Nest baut, dann trägt das Männchen das Material dazu herbei und das Weibchen richtet's nett und wohnlich ein.“

Die Frau Postmeister atmete erleichtert auf. Die Aussteuer hatte ihr seit gestern schon viel Kopfzerbrechen gemacht. Der Kapitain half ihr über das Peinliche der Sache geschickt hinweg. „Wie denken Sie, liebe Mama, über die Stelle bei Mistres Carper in New-York?“ fragte er. „Ich habe der Dame heilig versprochen müssen, ihr für Nora Ersatz in ihrer Schwester Johanna, welche jener nach dem Familienbilde sehr gefällt, zu verschaffen. Du hast Mama doch schon unterrichtet, Nora?“

Nora bejahte und die Frau des Hauses äußerte erfreut: „Die Sache ist in Ordnung. Johanna will in vier Wochen abreisen; sie wäre thöricht, wenn sie nicht eine solche Stelle annehmen wollte.“

„Das ist recht,“ meinte der Kapitain. „Johanna wird sich schon in die neuen Ver-

hältnisse schicken. Wer weiß, ob's nicht ihr Glück ist. Und nun möchte ich mich für heute verabschieden. Uebermorgen am heil. Christabend, wollen wir recht vergnügt sein und einen prächtigen Tannenbaum herrichten, nicht wahr, Schatz? Ich habe seit meiner Abreise von Deutschland keinen Christabend mehr gefeiert und keinen Tannenbaum mehr schmimmern sehen.“ — (Fortsetzung folgt.)

## Telegramm.

Eingetroffen 2 Uhr 1 Min mitt.

Ulm, 16. Juni. Die nochmalige Zählung ergab für Bantleon 14 Stimmen mehr. Derselbe hat jetzt absolute Stimmenmehrheit und ist gewählt.

### W e l z h e i m .

In Nachstehendem wird das Gesetz betreffend die Entschädigung für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Rindvieh zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Den 14. Juni 1893.

Stadtschultheißenamt:

M ü l l e r .

### Gesetz, betreffend die Entschädigung für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Rindvieh.

Vom 31. Mai 1893.

### Wilhelm II, von Gottes Gnaden König von Württemberg.

Nach Anhörung Unseres Staatsministeriums und unter Zustimmung Unserer getreuen Stände verordnen und verfügen Wir wie folgt:

#### Art. 1.

Für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Rindvieh wird nach Maßgabe der Bestimmungen dieses Gesetzes Entschädigung gewährt.

Die Entschädigung wird geleistet, auch wenn neben der Maul- und Klauenseuche noch eine andere ihrer Art oder dem Grade nach nicht unheilbare und nicht unbedingt tödliche Krankheit vorhanden war.

Die zur Bestreitung der Entschädigungen erforderlichen Beträge sind von den Besitzern der Tiere aufzubringen und werden nach den Vorschriften der Art. 3 bis 6 des Gesetzes vom 20. März 1881, betreffend die Ausführung des Reichsgesetzes über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen, Reg.-Blatt S. 189, erhoben.

#### Art. 2.

Bei Bemessung der Entschädigung wird der gemeine Wert des Tieres zu Grunde gelegt, ohne Rücksicht auf den Wiederwert, welchen das Tier dadurch erleidet, daß es mit der Maul- und Klauenseuche behaftet ist. Die Entschädigung beträgt vier Fünftel des so berechneten Wertes.

Auf die zu leistende Entschädigung werden angerechnet:

- 1) die aus Privatverträgen zahlbare Versicherungssumme zu vier Fünfteln;
- 2) der Wert derjenigen Teile des Tieres, welche dem Besitzer zur Verfügung bleiben.

Für Kälber im Alter von weniger als sechs Wochen wird als Entschädigung ein für alle Fälle gleichmäßig bestimmter, durch Ministerialverordnung festzusetzender Betrag gewährt, an welchem außer vier Fünfteln der aus Privatverträgen zahlbaren Versicherungssumme ein weiterer Abzug nicht stattfindet.

#### Art. 3.

Die zu leistende Entschädigung wird, sofern ein anderer Berechtigter nicht bekannt ist, demjenigen gezahlt, in dessen Gewahrsam oder Obhut sich das Tier zur Zeit seines Todes befand.

Mit dieser Zahlung ist jeder Entschädigungsanspruch Dritter erloschen.

#### Art. 4.

Keine Entschädigung wird gewährt:

- 1) für Tiere, welche dem Reich, einem Deutschen Bundesstaat oder zu dem Rindviehbestand der landesherrlichen Gestüte gehören;
- 2) für Tiere, welche mit der Seuche behaftet in das Landesgebiet eingeführt worden sind;
- 3) wenn der Besitzer der Tiere oder der Vorsteher der Wirtschaft, welcher die Tiere angehören, vorzüglich oder fahrlässig oder der Begleiter der auf dem Transport befindlichen Tiere oder bezüglich der in fremdem Gewahrsam befindlichen

Tiere der Besitzer des Gehöfts, der Stallung, Koppel oder Weide vorzüglich den Vorschriften der §§ 9 und 10 des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen, Reichsgesetzblatt S. 153, zuwider die Anzeige vom Ausbruch der Seuche oder vom Seuchenverdacht unterläßt oder länger als 24 Stunden nach erlangter Kenntnis verzögert;

- 4) wenn der Besitzer das gefallene Tier mit der Seuche behaftet gekauft oder durch ein anderes Rechtsgeschäft unter Lebenden erworben hat und von diesem kranken Zustand beim Erwerb des Tieres Kenntnis hatte. Ist das unter diesen Umständen erworbene Tier, gleichviel ob es selbst an der Seuche gefallen ist oder nicht, mit anderen Tieren desselben Besitzers in eine die Ansteckung zu vermitteln geeignete Verbindung gebracht worden, so wird auch für diese anderen Tiere, wenn sie an der Seuche fallen, eine Entschädigung nicht gewährt, wofür dieselben nicht nachweisbar schon zur Zeit der Erwerbung des ersterwähnten Tieres mit der Seuche behaftet waren;
- 5) wenn dem Besitzer oder dessen Vertreter die Nichtbefolgung oder Uebertretung der polizeilich angeordneten Schutzmaßregeln zur Abwehr der Seuchengefahr zur Last fällt;
- 6) wenn vor Feststellung des Krankheitszustandes eine Deffnung des Kadavers stattgefunden hat oder Teile desselben entfernt worden sind;
- 7) für in Schlachtviehhöfen oder öffentlichen Schlachthäusern aufgestellte Tiere.

#### Art. 5.

Die Feststellung des Krankheitszustandes hinsichtlich der Entschädigungsfrage hat stets durch Deffnung des Kadavers zu geschehen. Im Uebrigen finden für diese Feststellung, sowie für die Feststellung und Ausbezahlung der Entschädigung die Bestimmungen der Art. 7 bis 13 und 17 des Gesetzes vom 20. März 1881 entsprechende Anwendung.

Die Schätzung ist nach dem Tode der Tiere in unmittelbarem Anschluß an die durch das Gutachten des beamteten Tierarztes erfolgende Ermittlung der Seuche vorzunehmen. Findet diese Ermittlung außerhalb des Sitzes des Oberamts statt, so sind, falls nicht vorsorglich bereits eine Ernennung der Schätzer durch das Oberamt erfolgt ist, durch den Ortsvorsteher ohne Verzug die nächstwohnenden Schätzer zu berufen.

Eine Ausnahme von den Bestimmungen des Abs. 1 und 2 findet bei Kälbern im Alter von weniger als sechs Wochen statt, bei welchen der Krankheitszustand als festgestellt gilt, wenn durch ein Zeugnis des Ortsvorstehers oder einer von demselben hiemit beauftragten sachverständigen Person nachgewiesen ist, daß in dem betreffenden Rindviehbestande die Maul- und Klauenseuche herrscht und daß eine andere Todesursache nicht ermittelt worden ist. In Anstandsfällen entscheidet das Gutachten des beamteten Tierarztes endgiltig. Die durch dieses Gutachten etwa entstehenden Kosten können dem Besitzer des gefallenen Tieres dann zugeschrieben werden, wenn das von ihm beantragte Gutachten zu seinen Ungunsten ausfällt.

Unser Ministerium des Innern ist mit der Vollziehung dieses Gesetzes beauftragt.

Gegeben Marienwahl, den 31. Mai 1893.

W i l h e l m .

Mittnacht. Faber. Sarwey. Schmid. Riede. Schott v. Schattenstein.



# Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am nächsten Dienstag den 20. Juni, vormittags 11 Uhr in der Kirche in Welzheim stattfindenden **Trauung** laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte freundlich ein.

Der Bräutigam: **Jacob Bauer** vom Thierbad.  
Die Braut: **Dorothea Schmann** von Riehharz.

L o r d.

Mein Lager in Alten und Neuen

# Rot & Weisswein

empfehlen in Fässer und Flaschen bei Abnahme von 20 Liter an billigt. Fässer leihweise. Muster stehen franco zu Diensten.

**Chr. Kratt, Harmonie.**

## Bekannte Glückskollekte A. Gerloff in Nauen b. Berlin.

### Große Hannover'sche Silberlotterie

schon 4. Juli. — 1 Originallos nur 1 Mk.  
Porto und Liste nur 20 Pfg. — 3223 Gewinne.  
Hauptgewinn 10 000 Mk. 90 % bar.

## Rebwein

bildet jetzt einen Bestandteil unserer neuen vorzüglichen Qualität

### Kunstwein

weiß zu 20 Pfennig | per Liter.  
rot " 22 " | 3 monatliche Borgfrist.

Kleinste Quantum 50 Liter; die leeren Fässer werden geliehen. Indem wir damit einen ausgezeichneten, haltbaren und gesunden Tischwein zu sehr billiger Preise anbieten, glauben wir unsere bedeutende Kundenschaft noch weiter vergrößern zu können.

**Maier-Maier**  
in Freiburg (Baden).



Baron: Wenn meine Schwester Pauline nur etwas von Ihrem reizenden Trint hätte, sie würde gewiß ihr halbes Vermögen dafür geben.  
Frau Lein Rosa: Warum so viel? Grolich Creme und Grolich-Seife kosten ja zusammen nur 2 Mk. — und bezwecken Alles auf leichteste und schnellste Weise. Bei Anwendung dieser einfachen, billigen Mittel ist schön zu sein keine Kunst.

### Crème Grolich

entfernt unter Garantie Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe etc. und erhält den Teint zart und jugendlich frisch bis ins hohe Alter. Preis M. 1.20.

### Savon Grolich

dazu gehörige Seife M. — 80 &

Beim Kaufe verlange man ausdrücklich die in Paris 1889 preisgekrönte Crème Grolich, da es wertlose Nachahmungen gibt.

Haupt-Depot bei **Johann Grolich**,  
Parfümerie „Zum weißen Engel“ in Brunn.

Auch echt zu haben in Welzheim bei **A. Bilsinger**.

und vorrätig in der Buchdruckerei Welzheim.

L. Unterzuber'sche Buchdruckerei Welzheim.

G a i l d o r f.

# Wiesen-Verpachtung.

Der diesjährige Ertrag von herrschaftlichen Wiesen auf den Markungen Mittelroth, Reippersberg, Schönberg, Gutendorf, Scheuerhalden und Böllkenschwald wird

**Montag den 19. ds. Mts.,**  
vormittags 9 Uhr

in der Geschirrhütte im Eichelbachfeld, Markung Mittelroth, öffentlich versteigert.

Zahlungsfähige Pachtlustige wollen sich hiezu einfinden.  
Den 13. Juni 1893.

Fürstl. Benth. Sumpurg'sches  
Oberrentamt.

## Bekannte Glückskollekte A. Gerloff in Nauen bei Berlin.

Für nur 1 Mark kann man obige Bezeichnung erproben.

### Große Treptow. Silberlotterie

schon 6. und 7. Juli.

1 Original-Los nur 1 Mk. Porto und Liste nur 20 Pfg.  
3477 Gewinne. Gesamtgewinne 63 000 Mk.  
Hauptgewinn 5000 Mk.

Die mechanische Wollspinnerei von Albert Köch in Aalen empfiehlt sich zum Spinnen im Lohn eines jeden Quantums **Wolle zu Strick- und Webgarn.**

## Welzheim. Geschäfts- Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von hier und Umgebung zur Kenntnis, daß ich mich hier als

**Schneider**

niedergelassen habe und empfehle mich in allen in meinem Fach vorkommenden Arbeiten (sowohl in und außer dem Hause) aufs Beste bei Zusicherung reeller und prompter Bedienung.

Meine Wohnung befindet sich bei Schatz zur „Sonne.“

Hochachtungsvoll  
**G. Beikwenger**,  
Schneidermeister.

Murrhardt.

Wegen Erkrankung meines seitherigen Mädchens suche ich zu baldigem Eintritt oder auf Jakobi ein solides, kräftiges, im Kochen und in den Hausarbeiten erfahrenes

## Mädchen.

Frau Kaufmann  
**Böhringer.**

Ein ordentlicher

## Knecht,

der mit Pferden umgehen kann, findet sofort gute Stelle.  
Bei wem? sagt die Expedition.

## Bei Appetitlosigkeit, Magenschmerz und schlechtem Magen nehme die bewährten Kaiser's Pfefferminz-Carmellen

welche große Dienste leisten und sicheren Erfolg haben. Zu haben in den alleinigen Niederlagen per Pak. à 25 & bei  
**G. Aug. Bilsinger** in Welzheim,  
**G. Schäfer** in Rudersberg,  
**G. Müller** in Altdorf. (3)

Welzheim, den 16. Juni 1893.

## 10 Mark

**Belohnung**  
Dem, der mir nachweist, daß ich den oder die Thäter, welchem ich heute über Mittag von meiner Mithel-Wiese neu gestohlen haben, daß ich sie gerichtlich belangen kann.

**Fr. Bauer**,  
Mekaer.



## Jul. Schrader's Most-Substanzen in Extraktform.

Allein nicht bereitet und zu haben

v. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Das Einfachste, Praktischste und Vorzüglichste zur Bereitung eines ausgezeichneten, billigen und gesunden Hausstrunks (Mosts).

Einfachste Handhabung, alles Kochen, Durchsiehen, etc. unnötig.

Per Port. zu 150 Liter = 1/2 Eimer = 1 Ohm mit genauer Gebrauchsanweisung überall hin franco M. 3.20.

Depot in Welzheim bei **G. Hahly**,  
in Lorch bei Apotheker **Wurm**.



Bei Bedarf von Cigarrenspitzen od. Pfeifen jed. Art, verlange man das mit über 2000 Abbild. in Originalgr. versehene Musteralbum von **Brüder Oettinger** in Ulm a. D. Wiener Rauchwaren-Fabrik. Stets das Neueste. Bill. Bedien. Für Wiederverk.

Verantwortlich: Redakteur: Overleyn Genet.